

Kapitel-I-S. Allgemeines zum Urheberrecht

1. IMMATERIALGÜTERRECHTE

Gegenstand (Immaterielles Eigentum - Sacheigentum)

Gegenstand des Immaterialgüterrechts ist nicht das **Sacheigentum**, sondern das **geistige Eigentum** (sog. "**intellectual property**"). Sacheigentum und geistiges Eigentum **bestehen nebeneinander**; bedingen oder **begrenzen** sich aber auch gegenseitig.

Was heißt das?

⇒ Käufer kann nicht beliebig mit einer CD verfahren.

⇒ Komponist kann dem Käufer nicht alles verbieten.

2. IMMATERIALGÜTERRECHTE IM RECHTSSYSTEM

⇒ siehe hierzu Anlage 1

a) Zwei Rechtsgebiete : Privatrecht und öffentliches Recht.

Privatrecht:

rechtlichen Beziehungen einzelner Personen und Unternehmen **auf der Grundlage der Gleichordnung und Selbstbestimmung**.

typischer Fall ⇒ **Kaufvertrag**

- zwischen 2 Verbraucher, z. B. über ein Gebrauchtfahrzeug,

- zwischen einem Verbraucher und einem Unternehmen, z. B. über ein Gebrauchtfahrzeug bei einem Händler

- zwischen Verbraucher/Unternehmer und Staat (z. B. Verwaltung kauft Kugelschreiber)

Öffentliches Recht:

Rechtsbeziehungen zwischen

a) **Bürger und dem Staat**

Vom Verhältnis der **Über- und Unterordnung** geprägt.

b) **Verhältnis zwischen staatlichen Organen oder öffentlichen Körperschaften**

Dann **gleichgeordnete Organe**

⇒ **Öffentlich-rechtlich** ist ein Rechtsverhältnis immer dann, wenn wenigstens ein Teil an ihm gerade "in seiner Eigenschaft als Träger hoheitlicher Gewalt" beteiligt ist.

Auch **Strafrecht** gehört zum ÖR.

b) Immaterialgüterrechte als „Sonderprivatrechte“

gehen den allgemeinen privatrechtlichen Gesetzen vor, z.B. **BGB**

Bestimmungen des UrhG haben **Vorrang** vor den Regelungen des BGB.

Fehlt im Sonderprivatrecht eine Bestimmung, ist auf die allgemeinen Gesetze zurückzugreifen.

c) Gewerblicher Sonderrechtsschutz

Weitere Unterteilung:

Das Urheberrecht ist z.B. Teil des **gewerblichen** Sonderrechtsschutzes.

⇒ Gesetze, die dem Schutz der gewerblich-geistigen Leistungen dienen.

Unterscheidung: **technischer** und **nichttechnischer** Sonderrechtsschutz

technischer Sonderrechtsschutz:

PatentG

technische Erfindungen (z.B. neuartige Frankiermaschine, neues Tonträgerformat/Abspielgerät)

GebrauchsmusterG

Technische Neuerungen an Gebrauchsgegenständen, (z.B. besonderer Klappmechanismus bei einem Stuhl). "**Kleines Patent**"

nicht-technischer Sonderrechtsschutz:

UrhG

Rechte an Werken der Kunst, Wissenschaft und Literatur, (zB Roman)

Frage: Fällt das Urheberrecht eher in das Privatrecht oder das öffentliche Recht?

Verlagsgesetz

Rechte zwischen Verleger und Verfassern von Werken, Literatur und Tonkunst

GeschmacksmusterG

Was versteht man unter einem Geschmacksmuster?

*Entwürfe und Erzeugnisse im Mode- und Textilbereich, Möbel, Schmuck und Gebrauchsgegenstände. Die ästhetische Form steht im Vordergrund, nicht die Technik, (zB besonderes Design eines Stuhls). "**Kleines Urheberrecht**"*

MarkenG

Schutz von Marken, Titeln und Unternehmenskennzeichen, (zB Coca Cola, Nike)

z.B. Marke „Wir sind Helden“

UWG

Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.

Schutz des **freien Wettbewerbs**.

Schutz vor irreführendem oder sittenwidrigem Wettbewerb (Unzulässige Nachahmung, Rufausbeutung)

d) Verfassung / Grundgesetz

⇒ Grundlage der gesamten Rechtsordnung

⇒ Die ersten 19 Artikel des GG regeln die sog. **Grundrechte**.

Von denen sind für uns **drei** von Bedeutung:

(1) allg. Persönlichkeitsrecht

folgt aus **Art. 2 Abs. 2 GG** ⇒ Recht auf **körperliche Unversehrtheit** und die **Unverletzlichkeit und Freiheit der Person**.

und **Art. 1 Abs. 1 GG** ⇒ **Unantastbarkeit der Würde des Menschen**.

wichtig z. B. im Verlagswesen

⇒ wenn durch Buchpublikationen in die Persönlichkeitsrechte eingegriffen wird.

Und im Presserecht (Wort- und Bildberichterstattung)

(2) Kunstfreiheit /freie Meinungsäußerung

Artikel 5 Abs. 3 und 1 GG.

Meinungsfreiheit, Abs. I. ist den allgemeinen Gesetzen unterworfen, z.B. § 185 StGB (Beleidigung)
Tatsachenbehauptungen: müssen richtig sein

Kunst ist frei und nicht den allgemeinen Gesetzen unterworfen, z.B. UrhG.
⇒ wichtig bei Nutzung fremder Werke für eigene Kunst

Frage: Darf also jeder Künstler ohne Rücksicht auf andere Urheber fremde Werke benutzen?

(3) Eigentumsgarantie

Beispiel: Urheberrecht ist auch ein Eigentumsrecht nach **Art. 14 GG**.
Urheberrecht genießt **Verfassungsrang**.

⇒ Die Kunstfreiheit nach Art. 5 GG kann nur soweit gehen, wie das Eigentum nach Art. 14 GG nicht verletzt wird.

⇒ Die Kunstfreiheit steht auch im Verhältnis zum allgemeinen Persönlichkeitsrecht. Deshalb auch keine Beleidigung, Verletzung der Menschenwürde.

Urheberrecht damit im **Spannungsverhältnis** zwischen

- ⇒ allg. Persönlichkeitsrecht
- ⇒ Kunstfreiheit
- ⇒ Eigentumsgarantie

3. GESCHICHTE DES URHEBERRECHTS

Idee vom geistigen Eigentum relativ **neu**.

a) Antike:

Vorstellung des "**Plagiats**", also des geistigen Diebstahls. Aber Urheberrecht (z. B. materiell) nicht anerkannt. Das Werk ist nicht Schöpfungsakt eines Autors, sondern **Eingebung der Muse**.

Corpus juris civilis, 533 n. Chr.: Nur dem Eigentümer eines Schriftstückes stehen Rechte zu.

b) Privilegienwesen:

ab **15. Jh.**; hier erhielten bestimmte "Privilegierte" besondere Rechte an bestimmten Geisteswerken.

kaiserliche oder landesherrliche Druckprivilegien

2 Sorten:

- ⇒ **Generalprivilegien: Monopol für eine ganze Stadt**
- ⇒ **Einzelprivilegien: für bestimmte Bücher**

Exkurs: **England**.

Buchhändlergilde **Company of Stationers**,
im **16. Jh.** Drucklizenzen durch königliche Verordnungen.
Im Vordergrund Zensur.

c) Änderung erst im **18. Jahrhundert**.

(aa) in der **juristischen Literatur**:

- ⇒ Gedanke eines **Verlags- oder Autorrechts** ohne Privilegien.
- ⇒ **Urheber als Inhaber eigener Rechte**
- ⇒ **Natur der Sache**.
- ⇒ Idee des **geistigen Eigentums**.
- ⇒ Verleger nur "**Nießbrauch**", also Gebrauchsrecht, durch einen **Verlagsvertrag**.

(bb) in **Gesetzgebung**

(1) England**1710 "Statute of Anne"**

gilt als das weltweit 1. echte Urheberrechtsgesetz

Autor erhielt das exklusive Recht zur Vervielfältigung für einen Zeitraum von zweimal 14 Jahren.

(2) USA

Ende des 18. Jh. auch in den einzelnen **Staaten der USA** Copyright Acts (z. B. Massachusetts, 1783, Connecticut, 1783).

US-Verfassung

1790 der erste **Federal Copyright Act**.

Revisionen **1909** und **1976**. Dieses heute noch in Kraft.

(3) Deutschland

territoriale Zersplitterung ⇒ Entwicklung langsamer

Allgemeine Landrecht für die preußischen Staaten von 1794

erste Regelungen der Beziehung zwischen Autor und Verleger.

⇒ **Einwilligungsrecht** des Autors, wenn Verleger nach einer limitierten Erstauflage eine **neue Auflage** drucken wollte.

⇒ Ausdruck "**Verlagsrecht**" wird verwendet.

"Verlagsrecht sei das Recht des Schriftstellers auf sein Werk, solange er solches noch nicht an einen Verleger gegeben hat. Das Eigentum der Schrift selbst, insofern sie Geistesprodukt ist, geht keineswegs auf den Verleger über, er erwirbt bloß das Verkaufsrecht im Sinne der Befugnis, die Schrift durch den Druck zu vervielfältigen."

Badisches Landrecht von 1809

"Jede niedergeschriebene Abhandlung ist ursprüngliches Eigentum dessen, der sie verfaßt hat, wenn er nicht allein aus fremdem Auftrag und aus fremdem Vorteil sie entwarf, in welchem Fall sie Eigentum des Bestellers wäre"

⇒ **Konstruktion der Auftragsproduktion**

⇒ Auftraggeber, nicht der Urheber erwirbt die Eigentumsrechte an dem Werk

Frage: *Ist dies nach unserem geltenden Urheberrecht auch noch so?*

Bayerische Strafrechtsgesetzbuch 1813.

"wer ein Werk der Wissenschaften oder Kunst ohne Einwilligung seines Urhebers ... durch Vervielfältigung mittels Druckes mit dem Publikum bekannt macht, wird neben dem Schadensersatz ... nach den in den Polizeistrafgesetzen enthaltenen Bestimmungen bestraft."

Zwischen 1820 und 1845

⇒ Bemühungen des **Deutschen Bundes** um einheitliche Gesetzgebung

Mit **Beschluß aus dem Jahre 1835** wurde der **Nachdruck im gesamten Bundesgebiet verboten**.

Bundesstaaten werden verpflichtet, entsprechende Gesetze zu verabschieden.

Preußen im Jahr 1837.

Eines der ausführlichsten und modernsten UrhG dieser Zeit

Erstmals Urheberrechte des Autors über eine Schutzdauer **von 30 Jahren über seinen Tod hinaus**

1870 Norddeutsche Bund: "Gesetz betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken, Abbildungen, musikalischen Kompositionen und dramatischen Werken".

Das **Deutsche Reich** übernahm dieses Gesetz in die Gesetze

⇒ vom **9. Januar 1876** betreffend das **Urheberrecht an Werken der bildenden Künste**

⇒ vom **10. Januar 1876** betreffend den **Urheberrechtsschutz an Werken der Fotografie**.

Diese beiden Gesetze ersetzt:

⇒ **1901** durch das **LUG** (Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und Tonkunst)

⇒ **1907** durch **KUG** (Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Fotografie)

Ferner:

⇒ **1901** das Gesetz über das **Verlagsrecht** erlassen
speziell die Rechte der Verfasser und Verleger regelte.

1.1.1966 in der **BRD** das LUG sowie das KUG in einem Gesetz **zusammengeführt**,

⇒ dem UrhG vom 9. September 1965,

Bestimmte Regelungen des alten KUG (die §§ 22 bis 24 KUG, die den Bildnisschutz betreffen) heute noch Bestand.

Im Jahre **1966** trat auch in der **DDR** neues Urheberrechtsgesetz in Kraft.

Seit dem 3. Oktober 1990 gilt jedoch in ganz Deutschland das ehemals westdeutsche UrhG von 1965.

4. QUELLEN DES URHEBERRECHTS

⇒ siehe hierzu Anlage 2 a)

a) UrhG vom 9. September 1965.

Inzwischen **27 mal geändert**, zuletzt durch "Gesetz zur Regelung des Urheberrechts in der Informationsgesellschaft vom 10. September 2003".

Grund für die Gesetzesänderung:

b) **Weitere** Gesetze:

- §§ 22 bis 24 KUG
- Verlagsgesetz
- Einigungsvertrag
- ausländisches Recht

c) **Internationale Abkommen** zwischen den Staaten,

⇒ Romabkommen

⇒ Revidierte Berner Übereinkunft

⇒ Harmonisierung des EG-Rechts (Richtlinien der Europäischen Gemeinschaft)

Der deutsche Gesetzgeber ist verpflichtet, diese EG-Richtlinien in innerstaatliches Recht umzusetzen.

Dies wären zunächst die **gesetzlichen** Grundlagen des Urheberrechts.

d) Quellen außerhalb der Gesetze:

im 19. Jh. war sog. "**Begriffsjurisprudenz**" herrschende juristische Methode.

⇒ aus dem Normenbestand könne ein **lückenloses System** von Rechtsbegriffen entwickelt werden

⇒ Gesetze seien ein in sich geschlossenes System

⇒ durch rein logisch-formale Prozesse könne für jeden denkbaren Konflikt eine Lösung gewonnen werden

⇒ frei von Wertungen

Frage: Ist dieser Theorie zuzustimmen?

⇒ siehe hierzu Anlage 2 b)

5. URHEBERRECHT-COPYRIGHT

Was ist der Unterschied zwischen dem "Urheberrecht" und dem "Copyright"?

Welche unterschiedlichen gesetzliche Wertvorstellungen kommen hier zum Ausdruck?

Deutschland:

§ 1 UrhG: "Die Urheber von Werken der Literatur, Wissenschaft und Kunst genießen für ihre Werke Schutz nach Maßgabe dieses Gesetzes".

§ 11 UrhG: "Das Urheberrecht schützt den Urheber in seinen geistigen und persönlichen Beziehungen zum Werk und in der Nutzung des Werkes. Es dient zugleich der Sicherung einer angemessenen Vergütung für die Nutzung des Werkes."

USA:

Verfassung: "The Congress shall have Power ... To Promote the Progress of Science and useful Arts, by securing for limited Times to Authors and Inventors the exclusive Right to their respective Writings and Discoveries."

Was ist der Schutzzweck des deutschen Urheberrechts?

Was ist der Schutzzweck des US-Rechts:

6. MEDIENRECHT (GRUNDLAGEN, QUELLEN)

Was ist das „Medienrecht“?

Dies ist kein einheitliches Rechtsgebiet. Es umfasst alle Rechtsnormen, die bei der Nutzung von „Medien“ berührt werden.

Begriff der „Medien“:

Das „Medium“ ist ein „Vermittler“. Medien sind damit die Vermittler von Informationen, Werken, Leistungen.

Unterteilung:

a) Massenmedien

- Verbreitung erfolgt durch technische Mittel (Überbrückung räumlicher Distanz)
- Verbreitung erfolgt an eine Vielzahl von Personen (nicht bestimmter oder bestimmbarer Empfängerkreis)

Beispiel:

b) Individualkommunikation

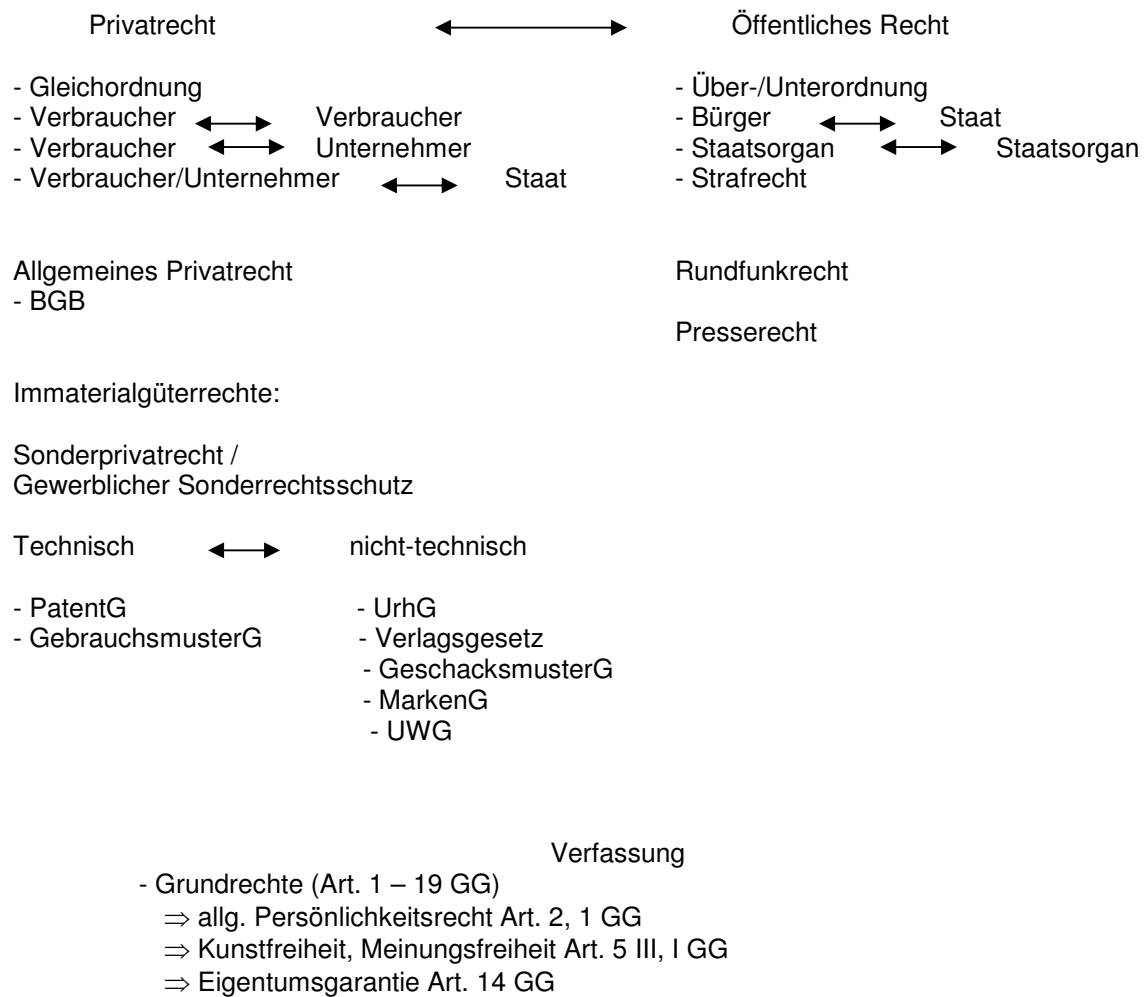
- Informationsaustausch zwischen zwei oder mehreren bestimmten Pers
- kann auch durch technische Mittel erfolgen

Beispiele:

Quellen des Medienrechts

⇒ siehe hierzu Anlage 2 c)

Anlage 1

Übersicht Rechtsordnung

Anlage 2

a) Quellen des Urheberrechts

- UrhG vom 09.09.1965
- KUG §§ 22 – 24
- VerlG
- Einigungsvertrag (DDR-UrhG nach Wiedervereinigung)
- Ausländische Rechtsordnungen (Stichwort: territoriale Geltung des Urheberrechts)
- Internationale Abkommen (gegenseitige Anerkennung von Urheberrechten)
 - Romabkommen (Leistungsschutzrecht)
 - Revidierte Berner Übereinkunft (f. Urheber)
 - WIPO-Verträge
 - TRIPs (Welthandelsorganisation GATT)
- EU-Recht (Stichwort: Harmonisierung)
- Richterrecht (Rechtsfortbildung durch Gerichte)

b) § 242 BGB

"Der Schuldner ist verpflichtet, die Leistung so zu bewirken, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern."

c) Quellen des Medienrechts

- Verfassung (Art. 5 GG)
- Landespressegesetze
- Rundfunkgesetze der Länder, Rundfunkstaatsvertrag (Länder)
- Mediendienste-Staatsvertrag (Länder)
- Teledienstegesetz
- Telekommunikationsgesetz
- Jugendschutzgesetz (JuSchG), Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV)
- Bundesdatenschutzgesetz (BDSG), Teledienstedatenschutzgesetz (TDDSG)
- Strafrecht
- Allgemeines Zivilrecht, BGB, SigG, BGB-InfoV
- Sonderprivatrecht, gewerblicher Sonderrechtsschutz (z.B. Urheberrecht, UWG)
- EU-Recht, Völkerrecht, EGBGB
- Richterrecht (BVerfG, EuGH, EGMR)